

Ausgabe 1/2011 • März 2011



## Die Soldaten

### gehen nach Hause ...?

*Es ist doch ein schöner Traum jeder Friedensbewegung: Es ist Frieden, die Soldaten gehen heim oder – wie in unserem Fall – gar nicht erst hin?*

*Im Dezember 2010 hat der Bundestag die 1957 eingeführte allgemeine Wehrpflicht ausgesetzt. Ist das ein Schritt zum Leben ohne Gewalt und Krieg? Hat sich unser Staat entschlossen, künftig auf militärische Gewalt zu verzichten? Oder geht es eher darum, die Ressourcen in eine Armee von Fachleuten und High-tech zu investieren statt in die Ausbildung unwilliger Jugendlicher? Mehr dazu in nebenstehendem Beitrag von Otfried Nassauer!*

*Einige strahlen: »Genau das wollen wir jetzt machen!« Andere fühlen sich an ihre Wurzeln in der Friedensbewegung erinnert und verknüpfen damit die Hoffnung, wieder einmal auch in der »großen Politik« etwas zu bewegen: Mit der »Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel« startet Pax Christi gemeinsam mit zahlreichen weiteren bundesweiten Organisationen eine dreijährige Kampagne bis zur Bundestagswahl. Mehr dazu und auch, was in unserer Region geplant ist, findet sich auf Seite 4/5.*

*Im Juni verlässt unser Friedensarbeiter Dominic Kloos nach knapp zwei Jahren die Bistumsstelle Limburg. Wo er hingehet und was seine Beweggründe sind, dazu Informationen auf Seite 6!*

*Wir sind bemüht, die Stelle zum 1. August wieder zu besetzen. Eine Stellenausschreibung liegt dieser Ausgabe bei. Und wir bitten Sie, liebe Friedensbewegte, sehr herzlich darum, die Ausschreibung breit zu streuen.*

*Denn Frieden macht Arbeit und braucht auch Fachleute!*

*Birgit Wehner*

Birgit Wehner  
Sprecherin von Pax Christi Limburg



## Im Sturmschritt zur Interventionsarmee?

### Eine Zwischenbilanz zur Bundeswehrreform

**Die Bundeswehr soll kleiner und effizienter werden, ihre Fähigkeit zu Auslandseinsätzen deutlich steigen, auch zu Einsätzen, die – wie das Beispiel Afghanistan zeigt – einem Kriegseinsatz recht ähnlich sein können. Die »Ausrichtung am Einsatz« ist das erklärte Ziel der Bundeswehrreform. Mittlerweile wird über diese Reform seit mehr als einem Jahr diskutiert. Doch ist das Ziel noch realistisch? Zweifel sind angebracht.**

Erste Entscheidungen sind gefallen. Sie ergeben ein höchst widersprüchliches Bild. Die Wehrpflicht wird ausgesetzt. Eine überfällige Entscheidung. Von Wehrgerechtigkeit konnte schon länger keine Rede mehr sein. Der verkürzte sechsmonatige Grundwehrdienst war kaum mehr als ein Schnuppern am Bundeswehralltag. Für SoldatInnen, die an Einsätzen teilgenommen hatten und in Deutschland auf ihren nächsten Auslandseinsatz warteten, wurde die Betreuung von Wehrpflichtigen in der Heimat zur lästigen Pflicht. Vor allem die Gewinnung von Nachwuchs stand am Ende noch auf der Haben-

seite der Wehrpflicht. Aber auch dieser Vorteil relativierte sich. Zur Umsetzung der Wehrpflicht brauchte die Bundeswehr etwa 10.000 Soldaten, die für andere Aufgaben nicht zur Verfügung standen. Damit war das Schicksal der Wehrpflicht endgültig besiegelt. Jahre, nachdem diese Entscheidung eigentlich nötig gewesen wäre.

Das aber hatte seinen Preis. CDU und CSU setzten durch, dass die Bundeswehr nicht so stark verkleinert werden soll wie zunächst geplant. Ausgerechnet der Generalinspekteur, Volker Wieker, hatte eine deutlich kleinere Bundeswehr mit nur 163.500 Soldaten und Soldatinnen favorisiert. Zum Vergleich: Heute sind es noch über 250.000. Mehr Personal sei mit dem absehbar verfügbaren Geld und einer zusätzlichen Anschubfinanzierung für die Reformen nicht zu bezahlen. So klein müsse die Bundeswehr werden, wenn sie zugleich modernisiert und zu einer Armee im Einsatz gemacht werden solle. Den Christdemokraten war sie zu klein. Sie handelten im Gegenzug zum Verzicht auf die Wehrpflicht eine neue Obergrenze aus: Die



Bundeswehr soll künftig noch 185.000 Soldaten und Soldatinnen haben. Das ließ zwar die Kommunal- und LandespolitikerInnen an den Bundeswehrstandorten etwas aufatmen, schreckte aber die HaushaltspolitikerInnen und den Finanzminister auf. Denn diese hatten der Bundeswehr während der Finanz- und Wirtschaftskrise mittlerweile auferlegt, bis 2014 insgesamt 8,3 Milliarden Euro einzusparen. Zwar soll dieser Zeitraum jetzt um ein weiteres Jahr gestreckt werden, der Umfang der geplanten Einsparungen bleibt aber wohl bestehen. Dieses Sparziel war noch nicht existent, als Generalinspekteur Wieker sein Modell für die kleinere Bundeswehr entwickelte. Als es bekannt wurde, schickte er eilends die Warnung hinterher, damit sei sein Vorschlag nicht mehr zu realisieren. Der Vorsitzende des Bundeswehrverbandes befand sogar jüngst: Dann könne man gerade noch eine Bundeswehr mit 120.000 Soldatinnen und Soldaten bezahlen.

### Die Katze und ihr Schwanz

Mehr Personal als geplant und bezahlbar, weniger Geld als erwartet – die Vorgaben für die Reform der Bundeswehr stehen schon jetzt in deutlichem Widerspruch zueinander. Werden aber die Personalkosten der Bundeswehr nicht drastisch reduziert, so müssen die Einsparungen bei den Investitionen erfolgen, vor allem bei der Ausstattung der Bundeswehr mit neuen Waffen und neuem Gerät. Das wäre eigentlich zwingend nötig, wenn die Bundeswehr konsequent zu einer auslanderverwendungsfähigen Armee umgebaut werden soll. Da aber liegt erneut ein Hund begraben. Der größte Teile der Investitionsmittel ist noch auf etliche Jahre gebunden. Sie fließen in große Beschaffungsvorhaben wie den Eurofighter, den Kampfhubschrau-

ber Tiger oder den NATO-Hubschrauber 90. All diese Projekte haben gemeinsam, dass sie noch zu Zeiten des Kalten Krieges konzipiert wurden. Sie werden aber erst heute eingeführt – viel später, viel teurer, deutlich weniger leistungsfähig als ursprünglich geplant und vor allem: nur eingeschränkt verwendbar für die Auslandseinsätze der Bundeswehr. Aus den Industrieverträgen aber kann der Bund in vielen Fällen nicht aussteigen, ohne weiter zahlen zu müssen. Gespart werden kann also vor allem bei neuen Vorhaben, bei Waffen und Ausrüstung, die die Bundeswehr erst für erforderlich hält, seit sie immer häufiger im Auslandseinsatz ist.

Eine Lösung könnte sich nur abzeichnen, wenn bei den Personalkosten massiv gespart würde. Damit aber beißt sich die Katze in den eigenen Schwanz. Denn dieser Weg ist durch die Beschlüsse zur künftigen Größe der Bundeswehr eigentlich versperrt worden. Hinzu kommt, dass er nicht problemlos umsetzbar ist. Es ist schwierig, das länger dienende Personal der Bundeswehr abzubauen. Goldene Handschläge sind teuer. Werden BerufssoldatInnen vorzeitig pensioniert, so steigen die Pensionsausgaben der Bundeswehr. Linke Tasche, rechte Tasche, aber erheblich billiger wird es dadurch nicht. Der bis heute nicht gelingende Versuch, das zivile Personal der Bundeswehr wie geplant abzubauen, ist ein Menetekel an der Wand.

Damit aber nicht genug. Der Arbeitsstab »Umbau der Bundeswehr« hat im Februar 2011 ein Konzept für den Umbau des Verteidigungsministeriums vorgelegt. Es soll von 3.200 auf 1.800 Mitarbeiter/-innen schrumpfen. Auch ganz oben auf der Treppe soll gespart werden. In diesem Konzept aber sind viele Konflikte angelegt. So zum Beispiel der Konflikt, wie viele Offiziere und wie viele zi-

vile BeamtInnen künftig ihren Schreibtisch im Ministerium behalten können. Oder der Konflikt zwischen den beamteten Staatssekretären und dem Generalinspekteur der Bundeswehr, der die Zuständigkeit für Militärpolitik und Bundeswehrplanung an einen Staatssekretär abgeben soll. Deshalb ist keineswegs klar, ob das kleinere Ministerium künftig auch schneller und effizienter handeln und entscheiden kann. Möglich ist auch, dass es sich zunächst für längere Zeit und intensiv mit sich selbst und seinen internen Konflikten beschäftigt. Dann kann das Ziel, die Bundeswehr als Ganzes zu reformieren, schnell aus dem Auge verloren werden.

### PazifistInnen wird es freuen

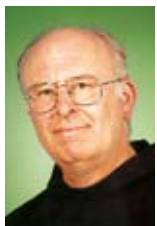
Anspruch und Wirklichkeit klaffen bei der Bundeswehrreform derzeit noch weit auseinander. Das politisch vorgegebene Ziel einer kleineren, effizienteren und besser im Ausland einsetzbaren Bundeswehr wird vermutlich verfehlt. Die Kassenlage bestimmt wahrscheinlich zunächst den weiteren Abbau der Bundeswehr. Wie gehabt, homöopathisch dosiert in kleinen Schritten. AntimilitaristInnen und PazifistInnen dürfte das freuen. Denn eine effektive Interventionsarmee wird die Bundeswehr auf diesem Weg nicht ganz so schnell. Die entscheidende Frage aber lautet: War das überhaupt ein richtig gewähltes Ziel? Wird es nach dem Ende des Afghanistaneseinsatzes der Bundeswehr noch das vorrangige Ziel sein? Nach den Erfahrungen mit diesem ungeliebten Auslandseinsatz ist es eher unwahrscheinlich, dass afghanistat-artige Einsätze den künftigen militärischen Bedarf der Bundesrepublik bestimmen werden. Dieser dürfte wohl eher wieder stärker durch Europa und dessen unmittelbare Nachbarschaft determiniert werden. Die finanziellen Möglichkeiten fast aller europäischen Staaten lassen künftig kaum eine andere Wahl, als über eine Reduzierung der Militärausgaben nachzudenken und Wege zu finden, wie sie ihr Geld effizienter ausgeben. Damit aber schiebt sich eine andere Frage in den Vordergrund: Sollen und werden die Länder Europas ihre Außen- und Sicherheitspolitik stärker integrieren und ihre militärischen Fähigkeiten bündeln, um sparen zu können? Die Ereignisse in Nordafrika und deren Folgen können bei negativem Verlauf dazu beitragen, dass dieser Paradigmenwechsel schon sehr viel früher auf die aktuelle Tagesordnung kommt. ■

Otfried Nassauer  
Freier Journalist und Leiter des Berliner  
Informationszentrums für  
Transatlantische Sicherheit – BITS

# Freiheit und Kirche?

**Freiheit? In unserem gesellschaftlichen Umfeld verbindet man dieses Wort nicht unbedingt mit dem christlichen Glauben und noch viel weniger mit der Kirche. Es dominieren eher Vorstellungen von Enge und Hierarchie, Gebot und Gesetz, Moral und Verbot. Freiheit – Fehlannonce?**

Bewegungen mit dem Wort Freiheit im Namen sind in der römischen Kirche zumeist nicht auf Gegenliebe, eher auf Gegnerschaft gestoßen: beispielsweise die Reformation im 16. Jahrhundert mit ihrem wegweisenden Motto »Von der Freiheit eines Christenmenschen« (Martin Luther) oder die Befreiungstheologie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Diese wurde durch »Rom« zwar nicht generell abgelehnt, fand jedoch erheblichen Widerspruch wegen ihrer vermeintlichen oder tatsächlichen Neigung zu einem Vokabular aus Politik und Soziologie, das manchen Vertreter der Befreiungstheologie in den Verdacht ideologischer Abwege brachte bis hin zur Verurteilung als »Irrlehrer«.



*Pater Claudius Groß ist seit Juli 2010 Leiter der Missionszentrale der Franziskaner in Bonn und schon seit Jahrzehnten Mitglied von Pax Christi*

Befreiungstheologie hat heute kaum noch eine Lobby, auch infolge einer vatikanischen Praxis, kirchliche Positionen mit »zuverlässigen« Personen zu besetzen. Das sind meines Erachtens besonders solche, die ohne Reflexion und Diskussion gehorsam römischen Vorgaben folgen. Eine solche Haltung wird als Ausdruck von Rechtgläubigkeit und Spiritualität geschätzt – wobei Erfahrungen nahelegen zu fragen, was tatsächlich gläubige Haltung ist und was Karrieredenken entspringt! Seit Jahren sieht kirchliche Personalpolitik eher nach Engführung als nach Befreiung aus.

Ich muss und will gestehen, dass wir Christinnen und Christen nicht »besser« sind als andere. Auch Kirche, auch wir als Getaufte sind und bleiben angefochten durch eigene Grenzen und Unzulänglichkeiten – eingebunden in die Realität der jeweiligen Gesellschaft. Wir sind verunsichert durch Geisteshaltungen, die religiöse oder speziell christliche Lebensmodelle ignorieren oder gezielt

ausblenden. Deshalb sind und bleiben wir zu allen Menschheits-Zeiten und zu jeder individuellen Lebens-Zeit der Erlösung bedürftig.

## **Die Botschaft des Evangeliums lautet Befreiung**

Das Anliegen der Freiheit nicht nur der Christen-Menschen, sondern aller Menschen ist und bleibt jedoch das Grundanliegen des Evangeliums: Wofür sonst wäre die Botschaft Jesu vom Reich Gottes in einer sonst unerlöst bleibenden Welt gut?

Befreiung im christlichen Verständnis ist die Rückbindung an die göttliche Dimension, die mit Jesus Christus offenbar geworden ist: Unsere Welt ist als gute Schöpfung geschaffen; »der Gott und Vater Jesu Christi« (2 Kor 1,3) garantiert allen Menschen von vorneherein dieselbe Würde und Achtung mit allen Konsequenzen für mehr Menschlichkeit.

Befreiung hat die individuelle Erlösung bis hin zur Überwindung des Todes im Blick, aber auch die Überwindung alles Todbringenden, das alle Beziehungen belastet, bedrängt und bedroht: die zwischenmenschlich-emotionalen, gesellschaftlichen und politischen Beziehungen – und wo immer die Menschlichkeit auf der Strecke bleibt.

Dem Negativ-Potenzial menschlicher Irrungen und Verwirrungen dürfen sich Christinnen und Christen nicht resignativ überlassen. Wo sie dem gar noch Vorschub leisten, müssen sie sich kritische Fragen gefallen lassen, denn: »Nirgendwo im Evangelium finde ich eine Rechtfertigung für Unterdrückung, Mord, Gewalt. Ein Christ, der sich ihrer schuldig macht, ist schuldig«, lese ich in einem Beitrag auf einer Internetseite.

Christinnen und Christen sind in ihrer von Gott und Jesus Christus erkannten Identität geradezu herausgefordert, ihren Glauben in eine Welt zu tragen und zu bezeugen. Dazu gehört auch die Botschaft von der Freiheit, die Jesus von Nazaret gegen allen menschlichen Zwang gesetzt hat. Pax Christi weiß sich als Bewegung dieser Herausforderung verpflichtet. Es täte der Kirche sicher gut, wenn diese Herausforderung nicht nur nach außen hin deutlich wird, sondern auch nach innen wahrgenommen würde. ■

**Claudius Groß OFM**

*Unsere Hoffnung:  
Selbst durch verkrusteten Strukturen  
bricht das Leben durch*



© George Burba, www.gburba.com

Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht neue Schlagzeilen zu Rüstungslieferungen aus Deutschland aufhorchen lassen. Viele Pax-Christi-Mitglieder erinnern sich bei solchen Meldungen bestimmt an die Rüstungsexportkampagne der achtziger Jahre und fragen sich: »Müssten wir nicht daran anknüpfen? Gewiss, Pax Christi demonstriert vor der Frankfurter Messe gegen militärische Drohnen, aber müssten wir nicht systematisch diesen Skandal benennen und uns kontinuierlicher gegen den Rüstungshandel engagieren?«



# »Stoppt den Waffenhandel – endlich!«

## Kampagne startet in der Rhein-Main-Region

Am 6. Mai 2011 soll es so weit sein: Eine bundesweite, auf drei Jahre konzipierte Kampagne gegen deutsche Rüstungsexporte startet mit einer Eröffnungspressekonferenz in Berlin. Unter dem Titel »Aktion Aufschrei: Stoppt den Waffenhandel. Den Opfern eine Stimme – den Tätern Name und Gesicht« haben sich bisher – weitere Organisationen werden derzeit angefragt – sieben bundesweite Nichtregierungsorganisationen zusammengeschlossen: Pax Christi Deutsche Sektion, Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF), Deutsche Franziskanerprovinz, Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), Internationale Ärzte zur Verhinderung des Atomkrieges ... (IPPNW), Ohne Rüstung Leben (ORL), Rüstungsinformationsbüro Baden-Württemberg (RIB).

Die Ziele der neuen Kampagne sind eine deutliche Reduzierung deutscher Rüstungsexporte und eine Ergänzung des Grundgesetzartikels 26 in der Weise, dass ein generelles Verbot des Rüstungsexportes verankert wird. Die Forderung nach einer solchen Grundgesetzergänzung soll in möglichst vielen Parteiprogrammen stehen, die im Vorfeld der Bundestagswahl beschlossen werden. Um diese Ziele zu erreichen, soll in den nächsten drei Jahren eine intensive Medien- und Öffentlichkeitsarbeit erfolgen. Mit den Delegierten der Parteitage und Kandidatinnen und Kandidaten zur Bundestagswahl sollen regelmäßige Gespräche geführt und über kreative Aktionen und Unterschriftenkampagnen der politische Druck zur Durchsetzung unserer Forderungen massiv erhöht werden. Hierfür wollen die OrganisatorInnen

nicht nur die aktive Zivilgesellschaft ansprechen, sondern auch möglichst viele und große gesellschaftliche Organisationen wie Kirchen, Gewerkschaften und entwicklungspolitische Organisationen für eine Beteiligung an der Kampagne gewinnen.

### Rüstungsexportverbot ins Grundgesetz

Der Ausgangspunkt für die Planung einer solchen Kampagne waren die in den letzten Jahren stark angestiegenen deutschen Rüstungslieferungen in alle Welt,

die dazu führten, dass Deutschland nach den USA und Russland zum drittgrößten Waffenexporteur der Welt aufgestiegen war. Die demokratischen Volksaufstände in der arabischen Welt und die Fernseh- und Presseberichte über die Ausrüstung zahlreicher Diktatoren mit deutschen Waffen und Rüstungs-Know-how haben die öffentliche Debatte um die deutsche Rüstungsexportpolitik verstärkt und die Bundesregierung in Erklärungsnöte gebracht. Eines zeigt sich dieser Tage – wie auch schon

### Informations- und Koordinationstreffen Rhein-Main der Kampagne »Stoppt den Waffenhandel!«

13. Mai, 16.00–20.00 Uhr, Gemeindezentrum Christkönig Eschborn (Hauptstraße 52). Eingeladen sind alle Interessierten. Anmeldung bitte per E-Mail, Brief oder telefonisch im Pax-Christi-Büro in Bad Homburg. Nähere Infos: [www.pax-christi.de](http://www.pax-christi.de), [friedensarbeiter@pax-christi.de](mailto:friedensarbeiter@pax-christi.de)

während der Kampagne gegen Rüstungsexport in den achtziger und neunziger Jahren: Das Geschäft mit dem Tod verträgt keine Öffentlichkeit! Je mehr Transparenz und öffentliche Diskussion über Rüstungsgeschäfte, desto weniger wird genehmigt und exportiert werden.

Die Chancen einer solchen Kampagne scheinen derzeit so groß wie schon lange nicht mehr. Es gibt in der Bevölkerung schon seit Jahrzehnten eine stabile Mehrheit gegen Waffenexporte aus Deutschland. Allerdings stand das Thema meist nicht hoch genug auf der öffentlichen Agenda, um genügend politischen Druck erzeugen zu können. Dies scheint sich in den letzten Monaten zu ändern. Die Kirchen beispielsweise werden in ihren Forderungen immer eindeutiger. Immer mehr Menschen haben die Heuchelei satt, dass Politikerinnen und Politiker Genehmigungen zur Aufrüstung von Diktatoren ausstellen lassen und sich im Fall eines »drohenden Erfolgs« der Demokratiebewegungen in deren Ländern dann verbal auf deren Seite stellen und so tun, als bemerkten sie erst jetzt, dass die gelieferten Waffen auch gegen das eigene Volk eingesetzt werden können.

#### Beenden wir die Geschäfte mit dem Tod

Sehr positive, manchmal sogar euphorische Reaktionen erfahren die Initiatorinnen und Initiatoren der neuen Kampagne gegen Rüstungsexporte insbesondere in Pax Christi. Viele Aktive erklärten bei Treffen in den letzten Wochen ihre Bereitschaft zum Engagement im Rahmen einer solchen Kampagne. Aber auch über den Kern der FriedensaktivistInnen hinaus stellt für viele Christinnen und Christen der Einsatz gegen Waffenexporte eine fast idealtypische Verbindung ihres Engagements für Frieden und für Gerechtigkeit dar.

Damit diese Kampagne auch in unserer Region konkrete Formen annehmen kann, laden einige Organisationen unter Federführung der Pax-Christi-Bistumsstellen Limburg und Mainz zu einem ersten regionalen Koordinations- und Informationstreffen in der Rhein-Main-Region ein (siehe Infokasten). Alle, die sich engagieren oder auch nur mal informieren wollen, sind herzlich eingeladen. Es geht darum, gemeinsam zu erkunden, was in der Region oder in den einzelnen Städten und Dörfern gemacht werden kann, welche kreativen Aktionsideen, welche Abläufe für die Unterschriftensammlung, für die Gespräche mit den Bundestagsabgeordneten etc. denkbar sind.

Thomas Meinhardt

### Zivile Konfliktbearbeitung

## Vier Informationsveranstaltungen in 2011

Die Projektgruppe Zivile Konfliktbearbeitung Rhein-Main, der unter anderen Pax Christi Limburg angehört, wird in diesem Jahr vier konkrete internationale Ansätze zur zivilen Konfliktbearbeitung vorstellen.

Am 11. März wird die Methode der Dialogseminare »Ferien vom Krieg« zwischen israelischen und palästinensischen Jugendlichen diskutiert. Am 27. Mai stehen dann Afghanistan und mögliche alternative Ansätze zum Militäreinsatz im Fokus. Beide Veranstaltungen finden von 16 bis 19 Uhr in der Landeszentrale für politische Bildung in Mainz statt.

In der zweiten Jahreshälfte stehen die Vermittlungsbemühungen der katholischen Organisation Sant'Egidio in lang anhaltenden gewalttätigen Konflikten sowie das Transcend-Konzept von Johan Galtung im Mittel-



punkt. Die beiden öffentlichen Vorträge finden am 9. September und 11. November in der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) in Frankfurt statt.

Weitere Informationen:  
[www.gewalt-loest-keine-konflikte.de](http://www.gewalt-loest-keine-konflikte.de)

### Gebetshilfe

## Solidarisch mit den Menschen im Maghreb

Die Deutsche Sektion von Pax Christi hat eine kleine Gebetshilfe für die Fastenzeit »Anregungen für Gebete für Menschen in Zeiten des politischen Umbruchs« zusammengestellt. Sie kann dabei helfen, im Blick auf die Leiden der Menschen in der Welt dem Aufruf Jesu »Wachet und betet mit mir!« zu folgen.

Die Lahnsteiner Pax-Christi-Gruppe lädt beispielsweise jeden Donnerstag in der Fastenzeit zu Friedensgebeten ein.

Die Gebetshilfe können Sie als PDF zum Download unter [www.pax-christi.de](http://www.pax-christi.de) herunterladen.



### Pax-Christi Gottesdienst

## Gedenken an die Shoah

Die Pax-Christi-Gruppe Montabaur gestaltete den monatlichen Pax-Christi-Gottesdienst am 30. Januar in Idstein zum Thema der Shoah.

Ein Gebet von Papst Johannes XXIII. bewegte die Teilnehmenden dabei ganz besonders: »Wir erkennen heute, dass viele Jahrhunderte der Blindheit unsere Augen verhüllt haben,

so sehr dass wir die Schönheit deines ausgewählten Volkes nicht mehr sehen und in seinem Gesicht nicht mehr die Züge unseres erstgeborenen Bruders wiedererkennen.

Wir erkennen, dass ein Kainsmahl auf unserer Stirn steht, im Laufe der Jahrhunderte hat unser Bruder Abel im Blute gelegen, das wir vergossen, und er hat Tränen geweint, die wir verursacht haben, weil wir deine Liebe vergaßen. Vergib uns den Fluch, den wir zu Unrecht an den Namen der Juden hefteten. Vergib uns, dass wir dich in ihrem Fleische zum zweiten Mal ans Kreuz schlugen. Denn wir wussten nicht, was wir taten.«



*Pax-Christi-Mitgliederversammlung*

### Diko mit Andreas Zumach

Die diesjährige Diözesankonferenz der Pax-Christi-Bistumsstelle Limburg findet am 26. (18 Uhr) und 27. August, im Exerzitienhaus

der Franziskaner in Hofheim/Taunus statt. Thematischer Schwerpunkt soll diesmal die Kampagne »Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!« sein. Hierzu wird am Freitagabend der Journalist und Buchautor, Andreas Zumach (Genf) das Einstiegsreferat halten. Alle Mitglieder und interessierte sind recht herzlich eingeladen. Eine gesonderte Einladung ergeht noch in den nächsten Wochen. Anmeldung und Infos: Pax-Christi-Geschäftsstelle in Bad Homburg.



*Friedensarbeiter*

### Mach's gut Dominic!

Kurz vor Weihnachten kam die schlechte Nachricht: Dominic Kloos, seit zwei Jahren Friedensarbeiter bei Pax Christi Limburg verlässt uns Ende Juni. Er hat ein Stellenangebot beim Ökumenischen Netz Rhein Mosel Saar angenommen. Mehrere Gründe haben dabei eine Rolle gespielt: Zum einen wird er überwiegend in seinem persönlichen Schwerpunktthema »Folgen der Globalisierung« und »Globaler Handel« arbeiten können. Ein bisschen mehr Geld wird er auch verdienen.

Und schließlich und endlich wird er näher an seine Freundin heranrücken.

Drei Gründe, denen schwer etwas entgegenzusetzen ist.

Trotzdem – wir sind traurig und bedauern sein Ausscheiden sehr.

Und nicht nur deshalb, weil mit Neubesetzung und Einarbeitung wieder viel Arbeit auf die Vorstandsmitglieder der Bistumsstelle und des Fördervereins zukommt.

Ich habe gern mit Dominic zusammengearbeitet. Seine sympathische und lebhaftige Art hat Spaß gebracht bei der Arbeit und in den Pausen. Und genau das haben viele Pax-Christi-Mitglieder und unsere Kooperationspartner zurückgemeldet. Sein großes Fachwissen hat uns in vielen Projekten weitergeholfen, sein Organisationstalent und Know-how bei der Durchführung von Kampagnen waren ein Glücksfall.

Bei der Durchführung der Aktion Wanderfriedenskerze, der Ausstellung Rohstoffgerechtigkeit, der Vorbereitung des Besuchs von Jugendlichen aus Srebrenica in diesem Sommer, beim Antragstellen – da ist er eigentlich gar nicht wegzudenken. Von dem vielen Kleinkram, den es in einer Bistumsstelle jeden Tag zu erledigen gilt, gar nicht zu reden.

Ja schade, Dominic – trotzdem freuen wir uns mit dir und wünschen dir alles Gute!

Und wir spucken nun in die Hände und machen uns auf die Suche nach einer Nachfolge. Die Ausschreibung liegt diesem Heft bei. Wir bitten herzlich um Mithilfe bei der Verbreitung an geeignete Kandidaten und Kandidatinnen.



*Weltfriedenstag in Dillenburg*

### Religionsfreiheit, der Weg zum Frieden

Aus Anlass des diesjährigen Weltfriedenstages feierten am 23. Januar in Dillenburg über 300 Menschen einen Friedensgottesdienst. Eingeladen hatten der Pastorale Raum Dillenburg und die Pax-Christi-Bistumsstelle Limburg. In seiner Predigt beleuchtete Pfarrer Stefan Peter das Thema Religionsfreiheit und Versöhnung unter den Religionen. Birgit Wehner, Sprecherin der Bistumsstelle, stellte zu Beginn des Gottesdienstes kurz die Geschichte der Versöhnungsarbeit von Pax Christi sowie die aktuellen Projekte von Pax Christi Limburg vor.

Anschließend nutzten zahlreiche GottesdienstteilnehmerInnen die Gelegenheit, mit Pax-Christi-Vorstandsmitgliedern und Pax-Christi-Mitgliedern aus der Region, wie der Vorsitzenden des Diözesansynodalrates Beatrix Schlausch, ins Gespräch zu kommen. Genau darin besteht eines der Anliegen dieses nun zum zweiten Mal angebotenen Gottesdienstes zum Weltfriedenstag: die Friedensbotschaft des Evangeliums und die Arbeit von Pax Christi auch in Regionen des Bistums bekannt zu machen, in denen es noch keine Pax-Christi-Basisgruppen gibt.

*Projektgruppe »Global bewegt!«*

### Junge Erwachsene gewinnen

Zum Ende des vergangenen Jahres gründete sich im Rhein-Main-Gebiet die Projektgruppe »Global bewegt!«. Dieses lose Netzwerk, dem neben Pax Christi Limburg und Mainz auch VertreterInnen der katholischen Hochschulgemeinden Frankfurt und Mainz sowie weitere (nichtkirchliche) Gruppen (Weltläden, Gewerkschaften, Solidaritätsvereine) angehören, versucht mit Unterstützung der entwicklungspolitischen Landesnetzwerke in Hessen und Rheinland-Pfalz, junge Erwachsene für Gerechtigkeits-, Friedens- und Umweltthemen zu begeistern. Das erste konkrete Projekt von »Global bewegt!« wird eine Aktionswoche zum Thema »Ethical Fashion: sozial-ökologische Stan-

dards in der globalen Textilkette« sein. Vom 2. bis 9. Mai 2011 finden in Mainz statt: ein Informations- und Diskussionsabend mit den prominentesten Köpfen in Deutschland zu diesem Thema, Filmabend, Gottesdienst, Kleidertausch und eine gewaltfreie, aber natürlich provokative und öffentlichkeitswirksame Aktion zum Abschluss. Voraussichtlich wird vom 28. November bis 2. Dezember auch in Frankfurt eine Aktionswoche zum selben Thema durchgeführt.

Weitere Informationen und das genaue Programm der Aktionswoche gibt es unter [www.pax-christi.de](http://www.pax-christi.de) und in der Pax-Christi-Geschäftsstelle in Bad Homburg.

**Birgit Wehner**

## Zum Gedenken an Patricio Aravena

Am 22. Februar, kurz vor seinem 75. Geburtstag, starb unser Pax-Christi-Freund Patricio Aravena in Vejer/Spanien. 1973, nach dem Putsch gegen Präsident Allende, musste Patricio wie viele politisch engagierte Chileninnen und Chilenen sein Land verlassen. Er, der Professor für Volkswirtschaftslehre, kam mit seiner Familie nach Eschborn und engagierte sich in der Kommission für gesellschaftliche Aufgaben der Gemeinde Christkönig und dann auch in der Pax-Christi-Gruppe Eschborn. Sein besonderes Anliegen, mit dem er nicht selten sich, seine Familie, Freundinnen und Freunde und die Gemeinde Eschborn bis an den Rand der Erschöpfung brachte, war die Hilfe für die Flüchtlinge insbesondere im Erstaufnahmelager für ausländische Flüchtlinge in Eschborn. Patricio gelang es, die Gemeinde zu sensibilisieren und zum konkreten Handeln für die Flüchtlinge zu gewinnen. Er



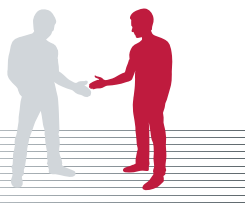
erreichte gemeinsam mit anderen nicht nur für die Asylsuchenden in Eschborn, sondern auch für die Akzeptanz des Kirchenasyls und auf politischer Ebene eine Menge. Vor gut zehn Jahren zogen seine Frau Karin und

er nach Spanien, um wieder in einem Land mit ihrer Muttersprache zu leben. Auch dort engagierten sie sich wieder für Flüchtlinge, wie er vor einigen Jahren in dieser Zeitschrift schrieb (ein längerer Nachruf findet sich auf [www.pax-christi.de/Eschborn](http://www.pax-christi.de/Eschborn)).

Lieber Patricio, nun bist du in der endgültigen Heimat bei Gott angekommen. In unseren Herzen wirst du weiterleben und in den Herzen derer, denen du Heimat gegeben hast. Wir haben dir viel zu danken. Du warst für uns ein großes Vorbild. Danke dafür.

Ich denke, ich spreche im Namen von sehr vielen Menschen, die mit dir zu tun hatten!

Deine Ilse Liebetanz



## Versöhnungsreise

### Besuch aus Srebrenica

Vom 5. bis 18. Juni 2011 werden auf Einladung der Pax-Christi-Bistumsstelle Limburg neun Jugendliche und junge Erwachsene mit jeweils einer Begleiterin von drei Partnerorganisationen aus Srebrenica bei uns zu Gast sein. Das Besondere an dieser Reise ist, dass jeweils drei der jungen Leute und ihre jeweilige Begleiterin aus einer der drei großen nationalen und religiösen Bevölkerungsgruppen in Bosnien-Herzegowina stammt, den SerbInnen (orthodoxe ChristInnen), den BosniakInnen (Muslime) und den KroatInnen (KatholikInnen). Der Kontakt zu den drei jeweils eine der Bevölkerungsgruppen repräsentierenden Nichtregierungsorganisationen entstand während der Begegnungsfahrt von Vorstand und »Bosnien AG« von Pax Christi Limburg nach Bosnien-Herzegowina im letzten Frühsommer. In den Gesprächen dort wurde deutlich, dass nach den schrecklichen Gräueln des Krieges der lange Weg in eine gemeinsame und friedliche Zukunft auch der Unterstützung von außen bedarf. So wünschten sich die bosnischen PartnerInnen die Möglichkeit zur Begegnung außerhalb ihres

Landes, um gemeinsame Erfahrungen machen zu können, ohne von den je »eigenen Leuten« immer argwöhnisch betrachtet zu werden. Gemeinsam wurde ein Programm entwickelt, das neben dem Besuch von Frankfurter Kindergärten, Schulen und Betrieben auch das Kennenlernen eines multiethnischen und multireligiösen Zusammenlebens beinhaltet. Inhaltlicher Höhepunkt sollen zwei Workshops zu Problemen und Methoden der zivilen, gewaltfreien Konfliktbearbeitung werden, für die Ana und Otto Raffai, zwei international anerkannte TrainerInnen aus Kroatien, gewonnen werden konnten. Kooperationspartner in diesem Projekt für Pax Christi Limburg sind die katholischen Jugendverbände BDKJ und DPSG aus dem Bistum Limburg, das Hedwigsforum Frankfurt, die Frankfurter Pfarreien Gallus und Maria Hilf sowie die Abteilung Weltkirche im Bischöflichen Ordinariat.

Weitere Informationen:  
[www.pax-christi.de](http://www.pax-christi.de) und im  
Friedensarbeiterbüro in Bad Homburg.

## Quergedacht



von Pfr.  
Heinz-Manfred Schulz

### Haltestelle zum Heiligen Geist

*Ich fahre gerade mit der Straßenbahn, als ich – vor einer Klinik – die Ansage über den Lautsprecher höre: »Haltestelle zum Heiligen Geist«. Der Zufall bringt eine seltsame Kombination zustande. Der Heilige Geist steht in der Bibel stets für Bewegung. Schon im Ersten Testament ist es der Geist, der die Propheten oft in gefährlicher Mission aussendet. Ebenso wirkt er, als sich die Apostel nach dem Tod Jesu in der Haltestelle ihrer Angst, im Abendmahlssaal, verbarrikadieren. Sie erleben das Wirken des Geistes als Sturmwind, der sie heraufstreift, um die Botschaft Jesu zu verkündigen. Der Kirche dürfte eine »Haltestelle Zum Heiligen Geist« nicht ganz unbekannt sein, hat sie ihn doch oft zur Haltestelle degradiert. Sie weist ihm dann nur noch die Aufgabe zu, das, was die Kirche beschlossen hat, zu sanktionieren. Die Kirche setzt sich dem Sturmwind der Veränderung erst gar nicht mehr aus. Sie hat die Dogmen aus Angst zementiert und sie so zur Haltestelle herabgewürdigt, an die sie sich klammert, statt aus ihnen Leben zu wecken. In Johannes 3,8 heißt es aber: »Der Geist weht, wo er will«, und in 2 Kor 3,6: »Der Geist lässt uns Diener eines neuen Bundes werden; nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, der Geist aber gibt Leben.«*

*Die Kirche hat sich auch an ihre Hierarchie wie an eine Haltestelle geklammert, obwohl sie eine geschwisterliche Kirche sein sollte. Schließlich schließt die Männerkirche die Frauen aus Leitungsfunktionen aus – auch hier ein Stopp –, selbst auf die Gefahr hin, dass immer mehr Gemeinden ohne Eucharistie leben müssen. In all dem fehlt der Kirche, sich dem Geist anzuvertrauen und wahr zu machen, wozu 2 Kor 3,17 auffordert: »Der Herr ist der Geist, und wo der Geist waltet, da ist Freiheit.«*



# Termine

Zu allen Terminen finden Sie weitere Informationen auf [www.pax-christi.de](http://www.pax-christi.de) unter dem Menüpunkt »Kalender«



## April 2011

**5.-4., 20 Uhr, Hattersheim**  
»Baumwolle – der Rohstoff für unsere zweite Haut und seine Schattenseiten«: Vortrag und Diskussion mit unserem Pax-Christi-Friedensarbeiter Dominic Kloos Ort: St. Barbara, Erbsengasse 3, 65795 Hattersheim.

**8.-9. 4., ab 18 Uhr, Greifenstein/Westerwald**  
**Friedensmeditation zu Teresa von Ávila** im Haus der Stille, Waldhof Elgershausen in 35753 Greifenstein/Westerwald. Anmeldung: Pax-Christi-Geschäftsstelle in Bad Homburg.

**23. 4., Mainz**  
**Mainz-Wiesbadener Ostermarsch 2011:** Für eine Welt ohne Krieg, Militär und Gewalt! Auftaktkundgebung um 10.30 Uhr am Hauptbahnhof Mainz.

**24. 4., 17.30 Uhr, Idstein**  
**Pax-Christi-Gottesdienst** mit anschließendem kleinem Imbiss in der Gemeinde St. Martin, Idstein, Wiesbadener Straße 21.

**25. 4., 10.30 Uhr, Frankfurt**  
**Frankfurter Ostermarsch 2011:** Auftakt: 10.30 Uhr, (Ffm-)Rödelheim, Bahnhof: **Pax Christi Treffpunkt.** Anschließend Demonstration zur Abschlusskundgebung: 13 Uhr, Römerberg. Infos: [www.frieden-und-zukunft.de](http://www.frieden-und-zukunft.de)

**25.-29. 4., Offenburg/Elsass**  
**Pax-Christi-Friedenswege 2011:** »Spurensuche im Elsass« ist das Motto der diesjährigen Radtour. Weitere Informationen: Winfried Liebetanz, Tel.: 0 61 96 4 13 88, [winfried.liebetanz@online.de](mailto:winfried.liebetanz@online.de), [www.pax-christi.de](http://www.pax-christi.de). Anmeldeschluss: 11. April 2011

**29.-30. 4., Mainz**  
**Studententagung »Unversöhntes Ruanda?«** von Pax Christi und dem Versöhnungsbund e. V. Ort: Akademie & Tagungszentrum des Bistums Mainz, Grebenstraße 24–26, 55116 Mainz. Tagungsbeitrag (mit Verpflichtung und Übernachtung) 54 Euro/60 Euro. Anmeldung bis 26. April [sekretariat@paxchristi.de](mailto:sekretariat@paxchristi.de), Fax: 0 30 2 00 76 78 19. Infos: [www.pax-christi.de](http://www.pax-christi.de)

## Mai 2011

**2.-9. 5., Mainz**  
**Aktionswoche zum Thema »Ethical Fashion.** Sozial-ökologische Standards in der globalen Textilkette«. Ausstellungen, Filme, Theater, Vorträge und Podiumsdiskussionen an verschiedenen Orten. Weitere Informationen: Pax-Christi-Friedensarbeiter Dominic Kloos in der Geschäftsstelle in Bad Homburg.

**11. 5., 20.00 Uhr, Eschborn**  
**Vortrag** von Clemens Ronnefeldt zum Thema: »Die Aufstände in der Arabischen Welt und der Nahostkonflikt.« Veranstalter sind Pax Christi und die Katholische Erwachsenenbildung Main-Taunus. Ort: Gemeindezentrum Christkönig Eschborn (Hauptstraße 52)

**13. 5., 16.00–20.00 Uhr, Eschborn**  
**Informations- und Koordinationstreffen Rhein-Main der Kampagne »Stoppt den Waffenhandel«** im Gemeindezentrum Christkönig Eschborn (Hauptstraße 52). Eingeladen sind alle Interessierten. Anmeldung im Pax-Christi-Büro in Bad Homburg. Infos: [www.pax-christi.de](http://www.pax-christi.de)

**26. 5., 19.30 Uhr, Idstein**  
Vortrag und Diskussionsveranstaltung mit dem Hörfunkjournalisten (HR) **Ali Sadzadeh zum Thema »Tunis, Kairo ...** und die Chancen für die Etablierung demokratischer Strukturen in Nordafrika«. Ort: Pfarrsaal der Gemeinde St. Martin, Idstein, Wiesbadener Straße 21.

**27. 5., 16–19 Uhr, Mainz**  
Projektgruppe »Zivile Konfliktbearbeitung Rhein-Main« (offen für Interessierte): **Möglichkeiten und Grenzen ziviler und militärischer Konfliktbearbeitung am Beispiel Afghanistan.** Ort: Landeszentrale für politische Bildung, Am Kronberger Hof 6, Mainz. Infos: [www.gewalt-loest-keine-konflikte.de](http://www.gewalt-loest-keine-konflikte.de)

**27.–29. 5., Lindau/Bodensee**  
**Pax-Christi-Friedenswege 2011: Wochenendfahrt** von Pax Christi Rhein-Main zu den Friedensräumen nach Lindau. Weitere Informationen im beigelegten Flyer, in der Pax-Christi-Geschäftsstelle in Bad Homburg und unter [www.pax-christi.de](http://www.pax-christi.de) Anmeldeschluss: 11. April 2011

**29. 5., 17.30 Uhr, Idstein**  
**Pax-Christi-Gottesdienst** mit anschließendem kleinem Imbiss in der Gemeinde St. Martin, Idstein, Wiesbadener Straße 21.

## Impressum und Kontakt



**Herausgeberin**  
Pax Christi  
Bistumsstelle Limburg (s. Geschäftsstelle)

**Bankverbindung**  
Bank für Orden und Mission  
Konto Nr. 80 15 56 03  
BLZ 510 917 11

**Gesamtherstellung**  
meinhardt Verlag und Agentur  
E-Mail: [t.meinhardt@meinhardt.info](mailto:t.meinhardt@meinhardt.info)  
[www.meinhardt.info](http://www.meinhardt.info)

**Redaktion**  
Rüdiger Grölz, Dominic Kloos, Ilse Liebetanz, André Madaus, Thomas Meinhardt, Birgit Wehner

**Redaktionsanschrift**  
Rüdiger Grölz, Vorderstraße 19  
61462 Königstein, Tel.: 0 61 73 21 35  
[zeitschrift@pax-christi.de](mailto:zeitschrift@pax-christi.de)

### Wichtige Adressen

**Geschäftsstelle**  
Pax Christi-Büro der Bistumsstelle Limburg, Dominic Kloos, Dorotheenstraße 11, 61 348 Bad Homburg, Tel./ Fax: 0 61 72 92 86 79, [friedensarbeiter@pax-christi.de](mailto:friedensarbeiter@pax-christi.de), [www.pax-christi.de](http://www.pax-christi.de), Mobil: 01 77 2 80 48 78 (Friedensarbeiter)

**Vorstand**  
Birgit Wehner (Sprecherin)  
Auf der Warte 24, 61184 Karben,  
0 60 39 4 33 45, 0 69 8 00 87 18-471 (dienstl.),  
[b.e.wehner@t-online.de](mailto:b.e.wehner@t-online.de)

### Pax Christi-Gruppen und Projektgruppen

**Eschborn**  
Ilse Liebetanz, Im Wingert 82,  
65 760 Eschborn, Tel.: 0 61 96 4 13 88,  
[iwLiebetanz@online.de](mailto:iwLiebetanz@online.de)

**Frankfurt**  
Margret Koschel  
Rossertstraße 38, 61 449 Steinbach,  
Tel.: 0 61 71 7 19 76,  
[margretkoschel@web.de](mailto:margretkoschel@web.de)

**Idstein**  
Ute Schäfer, Limburger Straße 23,  
65 510 Idstein, Tel.: 0 61 26 5 74 22,  
[ute.schaef@gmx.de](mailto:ute.schaef@gmx.de)

**Lahnstein**  
Pater Wolfgang Jungheim,  
Johannesstraße 40, 56 112 Lahnstein,  
Tel.: 0 26 21 9 6 88 41,  
[wolfgang.jungheim@sscc.de](mailto:wolfgang.jungheim@sscc.de)

**Montabaur**  
Claudia Kobold, Niederelberter Straße 7,  
56 412 Holler, Tel.: 0 26 02 1 77 19,  
[claudia.kobold@gmx.de](mailto:claudia.kobold@gmx.de)

**Gottesdienstvorbereitung**  
Ute Schäfer (s. Idstein)

**Förderverein**  
Peter Eisner, Hügelstraße 8,  
61 352 Bad Homburg, Tel.: 0 61 72 4 24 39,  
[peter\\_eisner@gmx.de](mailto:peter_eisner@gmx.de)

